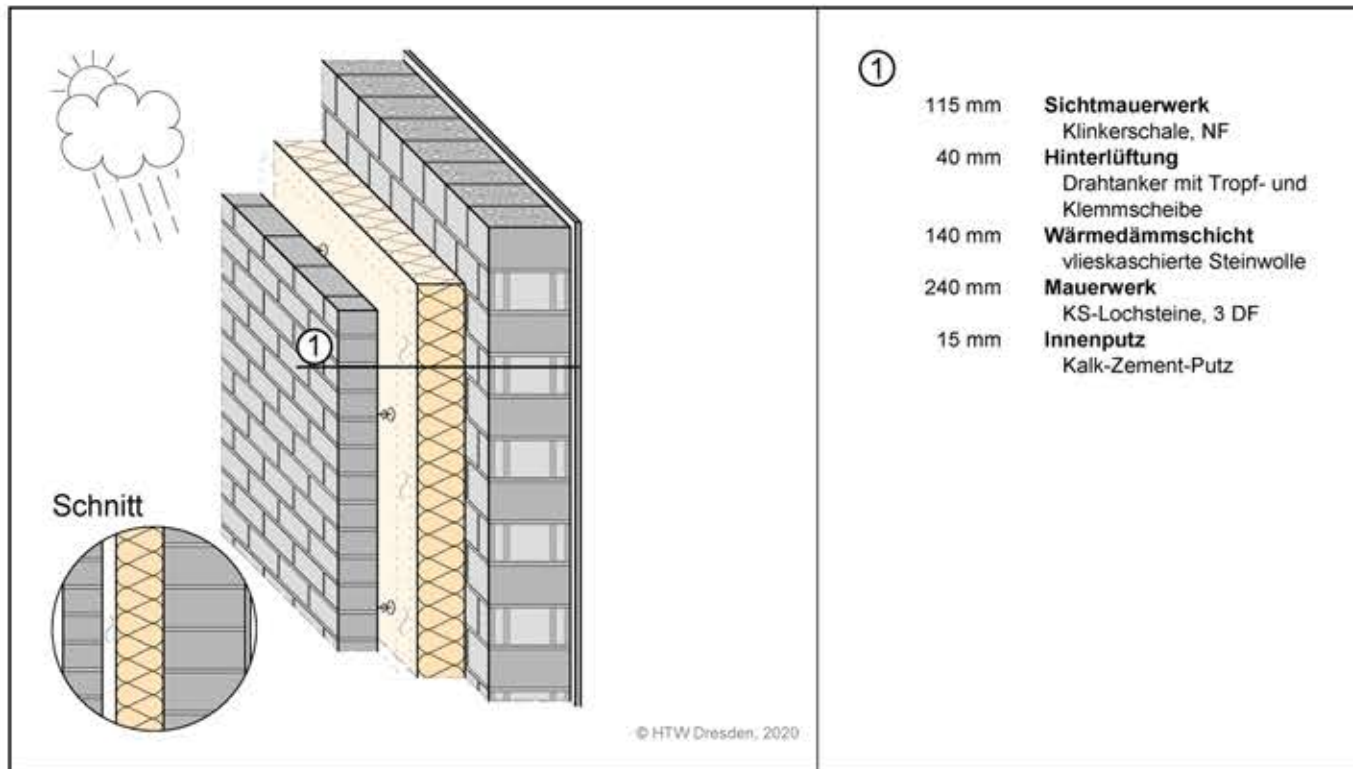
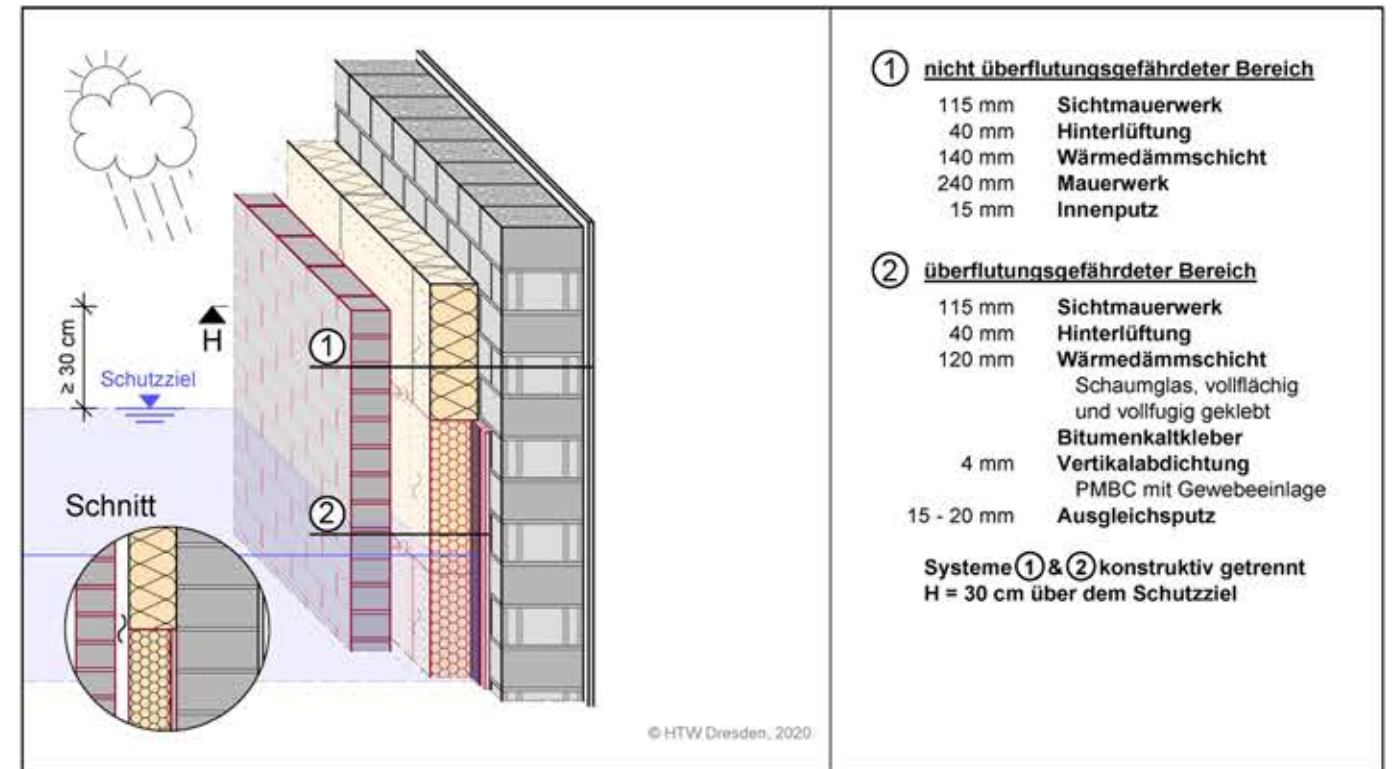


Zweischaliges Mauerwerk aus Kalksandstein mit Kerndämmung

Ausgangskonstruktion



Anpassungsvariante



Bautechnische Problemfelder bei Überflutung der Ausgangskonstruktion

- im Überflutungsfall ist die Außenwand einer Beanspruchung durch drückendes Wasser von außen ausgesetzt ohne dafür konstruktiv ausgebildet zu sein
- Wasser gelangt im Überflutungsfall hinter die gemauerte Vorsatzschale in den Belüftungsraum
- die intensive Wasserbeanspruchung führt zu erheblichen Feuchtegehalten im Gefüge der mineralischen Steinwolle-Fassadendämmplatten; damit verbunden sind vor allem Festigkeitsverluste und Formveränderungen („Zusammensacken“ infolge erhöhter Eigenlasten)
- der Wassereintritt ins Fassadensystem führt auch zu einer direkten hygrischen Beanspruchung der Außenwand (Kalksandstein-Mauerwerk), wodurch sich die Notwendigkeit für eine Vertikalabdichtung oberhalb des Geländes ergibt
- ein bedeutender Zwangspunkt mehrschaliger Mauerwerkskonstruktionen ist die unzureichende Erreichbarkeit des dämmstoffgefüllten Schalenzwischenraums; die Lage der Kerndämmung erschwert die Trocknung beziehungsweise den Austausch nach einem Überflutungsereignis erheblich

Zielstellung des Bauvorsorgekonzepts

- Minderung der Schadensanfälligkeit durch den Austausch der Mineralwolle-Dämmplatten bis in eine Höhe von mindestens 30 cm über dem Schutzziel
- im flutgefährdeten Bereich fungieren eine kunststoffmodifizierte Bitumendickbeschichtung (PMBC) als Vertikalabdichtung hinter der Wärmedämmschicht sowie vollfugig und vollflächig verklebte Schaumglasplatten als Wärmedämmschicht (hohlraumfreie Verbundfuge zwischen Dämmstoff und Abdichtungsebene); oberhalb des flutgefährdeten Fassadenbereiches sind keine weiteren Vorsorgemaßnahmen erforderlich